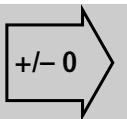
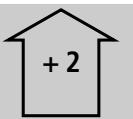


Hessen

Kurzportrait			
Größe:	21 115 km ²		
Landesregierung:	1991–1995: SPD/Die Grünen · 1995–1999: SPD/Bündnis 90/Grüne · 1999–2003: CDU/FDP · 2003–2008: CDU		
	1998	2001	2004
Einwohner:	6,032 Mio.	6,068 Mio.	6,089 Mio.
Einwohnerdichte:	286 je km ²	287 je km ²	288 je km ²
Registrierte Arbeitslosigkeit:	10,0 Prozent	7,4 Prozent	9,1 Prozent
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit:	11,0 Prozent	8,4 Prozent	9,8 Prozent
BIP-pro-Kopf:	28 500 Euro	31 000 Euro	32 100 Euro
Wirtschaftswachstum:	1,9 Prozent	1,5 Prozent	1,7 Prozent

Platzierung im Ranking 2005

Erfolgsindex: Platz 4 

Aktivitätsindex: Platz 5 

Die Ergebnisse im Überblick

- Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 31 800 Euro pro Einwohner ist Hessen Spitzenreiter unter den Flächenländern.
- Die geplante Schließung von zehn Bundeswehrstandorten hauptsächlich in den strukturschwachen Regionen sowie der Abzug von amerikanischen Truppen aus Mittelhessen ab dem Jahr 2006 werden das Süd-Nord-Gefälle weiter verstärken.
- Die Nettokreditaufnahme überschreitet seit 2001 die von der Verfassung gezogene Grenze. Das Sanierungs- und Sparprogramm der Landesregierung muss daher entschieden fortgeführt werden. Die Bereitschaft, dabei neue Wege zu gehen, stimmt optimistisch.
- Es gilt, die Innovationsfähigkeit der hessischen Wirtschaft zu verbessern.

Die Ergebnisse im Einzelnen

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2002–2004	Veränderung
Erfolgs- index	Platz 4 (7,31)	Platz 4 (6,93)	↔
Zielgrößenbereiche			
Einkommen	Platz 2 (7,26)	Platz 3 (6,30)	↓
Beschäftigung	Platz 5 (7,24)	Platz 5 (7,38)	↔
Sicherheit	Platz 9 (7,78)	Platz 9 (7,58)	↔

	Ranking 2003 1999–2001	Ranking 2005 2001–2003	Veränderung
Aktivitäts- index	Platz 7 (5,85)	Platz 5 (5,96)	↑
Aktivitätsbereiche			
Einkommen	Platz 7 (5,90)	Platz 6 (6,01)	↑
Beschäftigung	Platz 8 (5,77)	Platz 9 (5,89)	↓
Sicherheit	Platz 5 (6,01)	Platz 4 (6,00)	↑

Ausgangssituation

Hessen zwischen Kalifornien und Tennessee? Betrachtet man einen jüngst von Investmentbankern vorgelegten Vergleich des Pro-Kopf-Einkommens zwischen den deutschen Bundesländern und amerikanischen Bundesstaaten, findet man Hessen genau dort: weit vor Deutschland insgesamt. Das liegt auf einem der letzten Plätze, gerade noch vor Arkansas, Mississippi und West Virginia. Hessen war nicht immer so wirtschaftsstark. Es ist gerade erst hundert Jahre her, dass die Brüder Fritz und Wilhelm Opel 1899 mit der Automobilproduktion in Rüsselsheim begannen. Seitdem ging es mit Hessen bergauf. Aus dem einstigen Agrarland wurde eines der wirtschaftsstärksten Bundesländer.

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 31 800 Euro pro Einwohner ist Hessen Spitzenreiter unter den Flächenländern. Dabei hat es nicht nur stark von der zentralen Lage nach der deutschen Teilung profitiert. Auch die relative Armut an natürlichen Ressourcen führte dazu, dass Hessen schneller als andere Bundesländer den Einstieg in die Dienstleistungsgesellschaft schaffte. Schon 1987 waren mehr Arbeitnehmer im Dienstleistungssektor beschäftigt als in der Industrie, früher als in jedem anderen Bundesland.

Im aktuellen Bundesländer-Ranking kann Hessen den 4. Platz im Erfolgsindex verteidigen und liegt mit 6,93 Punkten nur noch 0,19 Punkte hinter dem drittplatzierten Baden-Württemberg. Im Vergleich zur Vorperiode sinkt Hessens Punktwert jedoch um 0,38 Punkte. Im Aktivitätsindex konnte sich Hessen trotz angespannter Haushaltslage vom 7. auf den 5. Platz verbessern. Gegen den Bundestrend steigerte es hier seinen Punktwert um 0,11 auf 5,96 Punkte.

Vom Agrarland zum
Hocheinkommensland

Höchstes BIP pro Kopf
aller Flächenländer

Erneut Platz 4
im Erfolgsindex

Einkommen

Der Bereich »Einkommen« ist traditionell die Stütze für Hessens gute Platzierung im Vergleich der deutschen Bundesländer. Aber nicht nur in Rüsselsheim läuft es gegenwärtig nicht rund. Hessen hat hier seinen 2. Platz an Bayern verloren und erreicht mit 6,30 Punkten (Vorperiode 7,26 Punkte) nur noch den 3. Platz. Im Aktivitätsbereich »Einkommen« liegt Hessen mit 6,01 Punkten auf Platz sechs.

Hoher Anteil an Dienstleistungsunternehmen

Beim durchschnittlichen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes liegt Hessen im Beobachtungszeitraum mit 0,7 Prozent hinter Thüringen und vor Niedersachsen an 6. Stelle. Hier erweist sich der hohe Anteil an Dienstleistungsunternehmen als Nachteil. Er führt dazu, dass Hessens wirtschaftliche Dynamik wie in keinem anderen Bundesland von der konjunkturellen Entwicklung Gesamtdeutschlands abhängt: Verbessert sich die wirtschaftliche Lage, liegt Hessen beim Wirtschaftswachstum vorn, gleichzeitig fällt es aber schnell zurück, wenn es wirtschaftlich bergab geht. Gegenwärtig werden ca. drei Viertel der realen Bruttowertschöpfung Hessens im Dienstleistungssektor erwirtschaftet.

Spitzenposition im IT-Bereich

Hessens Wirtschaft umfasst weit mehr als Banken, Börse und Verkehr. Es wird leicht übersehen, dass sich die Region um Darmstadt im Bereich Biotechnologie zu einen regionalen Schwerpunkt in Deutschland entwickelt hat und Hessen in fast allen IT-Feldern Spitzenpositionen einnimmt. So hat etwa die Hälfte aller deutschen IT-Sicherheitsanbieter ihren Hauptsitz oder eine Niederlassung im Lande. Unter den größten Arbeitgebern finden sich aber auch etablierte Unternehmen wie Siemens, Opel und Volkswagen.

Eigenverantwortung der Hochschulen gestärkt

Da gerade in modernen Dienstleistungsunternehmen der Erfolg stark vom Wissen und den Fähigkeiten der Arbeitnehmer abhängt, ist für Hessen die Ausbildung mehr als in anderen Ländern Grundlage für einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung. Hier ergibt sich ein gemischtes Bild. Hessen investiert trotz angespannter Haushaltslage stark in Hochschulen, um die Ausbildung qualifizierter Arbeitnehmer weiter zu sichern. Im bundesdeutschen Vergleich liegt Hessen hier im betrachteten Zeitraum mit 9,59 Punkten weit vorn. Mit einer Novelle des Hochschulgesetzes, welche die Eigenverantwortung der Universitäten und Fachhochschulen stärkt, versucht Hessen zusätzlich die Qualität der Bildung durch mehr Wettbewerb zu erhöhen. Statt dem Land können in Hessen nun die Präsidien über Einrichtung und Schließung von Studiengängen entscheiden, Budgets zuweisen und Professorengehälter vereinbaren. Die TU Darmstadt als Musterhochschule in Hessen zeigt die Bereitschaft der Landesregierung, dezentrale Lösungen anzustreben.

Innovationsfähigkeit verbesserungsfähig

Die Innovationsfähigkeit der hessischen Wirtschaft muss verbessert werden. Zwar liegt Hessen mit 6,07 Punkten bei den Patentanmeldungen insgesamt über dem Bundesdurchschnitt (5,37 Punkte), jedoch weit hinter den südlichen Nachbarn Baden-Württemberg (10 Punkte) und Bayern (8,44).

Für das gute Abschneiden Hessens im Erfolgsindex ist auch die zentrale Lage im Herzen Europas verantwortlich. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass Hessen im Bereich Infrastruktur absolut Spitze ist (10 Punkte). Zu der internationalen Luftverkehrsdrehscheibe, dem Flughafen Frankfurt, kommen gut ausgebaute Schienen- und Autobahnnetze. Diese Lage hat dazu geführt, dass zahlreiche nationale und internationale Verteilzentren in Hessen zu finden sind. Aber diese Stellung ist nicht ungefährdet. Auch Sachsen-Anhalt und Berlin liegen sehr zentral und werden für Logistikzentren immer interessanter. Zusätzlich macht die starke Konkurrenz des Münchener Flughafens dem Land zu schaffen, und die hessische Landesregierung hat mit Widerständen gegen den Bau der Landebahn Nordwest des Frankfurter Flughafens zu kämpfen.

Hervorragende
Infrastruktur

Leider konnten nicht alle Regionen Hessens von der starken wirtschaftlichen Entwicklung der letzten hundert Jahre in gleichem Maße profitieren. Dem strukturschwachen Norden steht die florierende Rhein-Main-Region gegenüber, in der drei Viertel des hessischen Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet werden. Die geplante Schließung von zehn Bundeswehrstandorten hauptsächlich in den strukturschwachen Regionen sowie der Abzug von amerikanischen Truppen ab dem Jahr 2006 aus Mittelhessen werden diese Problematik weiter verstärken. Dennoch sollte die Landesregierung auch hier auf die Kräfte des Marktes vertrauen und lediglich für investitionsfreundliche Rahmenbedingungen sorgen. Ein Blick nach Ostdeutschland zeigt sehr deutlich, wie schwierig es ist, strukturschwache Regionen durch finanzielle Transfers zu unterstützen und voranzubringen.

Schwacher Norden,
starke Rhein-Main-
Region

Beschäftigung

Im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« belegt Hessen nach wie vor hinter Bremen den 5. Platz. Mit 7,38 Punkten (Vorperiode 7,24 Punkte) kann es sich im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich verbessern. Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) wächst im Vergleich zum vorherigen Beobachtungszeitraum jedoch leicht auf 9,4 Prozent. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes steigt die Arbeitslosigkeit kontinuierlich von 8,7 Prozent im Jahr 2002 auf 9,8 Prozent im Jahr 2004.

Überdurchschnittliche
Arbeitsmarkt-
performance

Kritisch ist in diesem Zusammenhang auch die ungünstige Entwicklung der Ausbildungsstellenrelation zu sehen. Kamen 2001 noch 1,02 Ausbildungsstellen auf einen Auszubildenden, so ist diese Zahl bis 2003 auf 0,93 gesunken und liegt nun unter dem Bundesdurchschnitt (0,97). Besonders im Dienstleistungssektor hängt die Produktivität stark von den Kenntnissen und Fähigkeiten der Arbeitskräfte ab. Es ist wichtig, die berufliche Ausbildung verstärkt zu fördern, da anderenfalls ein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit droht.

Zu wenig
Ausbildungsstellen

Lange Verfahrensdauer der Arbeitsgerichte	Problematisch für die Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes ist die lange Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit. Hessen erreicht hier nur 1,84 Punkte. Lange Verfahrensdauern erhöhen implizit den Kündigungsschutz und hindern somit Unternehmen daran, flexibel auf konjunkturelle Schwankungen reagieren zu können. Da diese auf Grund der Wirtschaftsstruktur gerade in Hessen sehr ausgeprägt sind, werden hier Möglichkeiten, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhöhen, vertan.
Hohe Erwerbstätigenquote	Die solide wirtschaftliche Struktur Hessens spiegelt sich auch in der Erwerbstätigenquote wider. Sie ist mit 72,9 Prozent (plus 0,6 Prozentpunkte) die fünfthöchste im bundesdeutschen Vergleich und nach Bayern und Baden-Württemberg die dritthöchste eines Flächenlandes. Im Aktivitätsbereich »Beschäftigung« erreicht Hessen mit 5,89 Punkten den 9. Rang.
Haushaltskonsolidierung fortsetzen	Eines der drängendsten Probleme Hessens ist die hohe Verschuldung des Landes. Mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 4459 Euro und einer Zinslastquote von 7,1 Prozent im Jahr 2003 liegt das Land zwar noch immer unter dem Bundesdurchschnitt (5027 Euro und 7,6 Prozent), jedoch ist die Wende zu einer soliden Haushaltspolitik noch nicht geschafft. Die Nettokreditaufnahme überschreitet seit 2001 zum Teil beträchtlich die von der Verfassung gezogene Grenze. Auch das gegenwärtige Sanierungs- und Sparprogramm mit einem Einsparvolumen von 1,03 Milliarden Euro im Jahr 2004 konnte dies nicht verhindern. Es beinhaltet u. a. Kürzungen von freiwilligen Mitteln und Landessubventionen, eine Erhöhung der Beamten-Arbeitszeit sowie Studiengebühren für Langzeitstudenten und Zweitstudierende. Die Fördermittel zur Schaffung von Ausbildungsplätzen sind davon nicht betroffen.
Innovative Haushaltsentlastungen	Hessen hat bereits viel Einsparpotenzial realisiert. So ist der öffentliche Dienst schlanker als in anderen Bundesländern. Eine Reform der Verwaltungsstrukturen wird entschlossen vorangetrieben, um Effizienzgewinne zu realisieren. Neue Steuerungsmechanismen wurden implementiert. Zusätzlich versucht das Land, innovative Wege zu finden, um den Landeshaushalt zu entlasten. So wird Hessen erstmals eine Justizvollzugsanstalt teilweise privatisieren. Dieses in Deutschland bisher einmalige Outsourcing soll sowohl die Bau- als auch die Unterhaltskosten signifikant reduzieren. Auch die mit der geplanten Zusammenfassung der beiden Universitätskliniken Gießen und Marburg verbundene Privatisierung zielt in diese Richtung.
Belastung durch Länderfinanzausgleich	Es sei noch darauf hingewiesen, dass der hessische Haushalt sowohl durch den horizontalen Länderfinanzausgleich stark belastet wird als auch einen starken Rückgang der Steuereinnahmen zu bewältigen hat. Im Jahr 2004 lagen die Steuereinnahmen auf dem Niveau von 1998. Alles in allem zeigt sich, dass die Landesregierung die Gefahr erkannt hat und die Bemühungen in die richtige Richtung gehen. Weitere Sparmaßnahmen sind jedoch erforderlich, damit das Land nicht auf eine Haushaltskrise zusteuert.
Dezentrale Arbeitsvermittlung	Auch im Bereich der Betreuung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen versucht Hessen verstärkt, neue dezentrale Wege zu beschreiten. Hes-

sen macht mit 13 Städten bzw. Landkreisen so stark wie kein anderes Bundesland von der bis 2010 befristeten Experimentierklausel Gebrauch. Diese ermöglicht es den Kommunen, die gesamte Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende zu übernehmen. Hessen fördert damit den Wettbewerb zwischen den verschiedenen Formen der Trägerschaft und ermöglicht es, unterschiedliche Konzepte im Hinblick auf ihre Effizienz zu vergleichen. Leider ist der Handlungsspielraum der Städte bzw. Landkreise nur gering. Ebenso wie die Arbeitsagenturen sind die Kommunen teilweise ganz erheblich auf die Vorgaben des SGB III beschränkt. Ein Einfluss auf die konkrete Gestalt der individuellen Transferleistung oder relevante Hinzuverdienstmöglichkeiten etwa ist nicht möglich. Dezentrale Experimente und passgenaue Lösungen vor Ort sind so nur bedingt zu realisieren.

Sicherheit

Der Zielgrößenbereich »Sicherheit« ist Hessens Schwachpunkt. Mit 7,58 Punkten reicht es hier wie in der Vorperiode nur für einen Platz im Mittelfeld. Das Land verschlechtert sich um 0,20 Punkte und folgt damit dem bundesdeutschen Trend. Hessen hat den Anteil der Sozialhilfeempfänger – verglichen mit dem vorherigen Beobachtungszeitraum – nicht verringern können. Der immer noch überdurchschnittlich hohe Anteil von 3,9 Prozent entspricht 7,40 Punkten und verweist Hessen damit auf den 11. Rang.

Auch im Bereich »innere Sicherheit« bleibt die Situation im Vergleich zur Vorperiode nahezu unverändert. Mit 3,7 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner erreicht Hessen hier wie in der Vorperiode den 8. Platz. Bei genauer Betrachtung der Zielgröße ergibt sich ein differenzierteres Bild. So stiegen sowohl die Aufklärungsquote als auch die Anzahl der Straftaten. Besonders dramatisch ist die Lage in Frankfurt. Mit 17,2 registrierten Straftaten pro 100 Einwohner hat die Bankenmetropole für das Jahr 2003 die Liste der am stärksten belasteten Städte Deutschlands angeführt.

Das schlechte Abschneiden Hessens in diesem Bereich ist umso erstaunlicher, als die strukturellen Voraussetzungen durchaus vorteilhaft sind. So wirken sich der geringe Anteil der Bevölkerung, der in Großstädten lebt, sowie die überdurchschnittliche Geburtenrate positiv aus. Um diese weiter zu erhalten, strebt Hessen bis 2010 ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren an. Hierfür stellt das Land vierzehn Millionen Euro bereit. Analog zur Arbeitsgerichtsbarkeit wirkt sich auch im Bereich Sicherheit die lange Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit negativ aus. Hier erreicht Hessen nur unterdurchschnittliche 3,15 Punkte.

Positiv auf die Sicherheitslage wirkt sich eine hohe soziale Mobilität aus. Diese wird insbesondere durch eine umfangreiche schulische Bildung ermöglicht. Zur Verbesserung der Schulausbildung hat das neugegründete Institut

Viele
Sozialhilfeempfänger

Mehr Straftaten ...

... trotz guter
struktureller
Voraussetzungen

Sicherung der
Unterrichtsqualität

für Qualitätsentwicklung Anfang 2005 damit begonnen, Bildungsstandards zu setzen, Vergleichsarbeiten weiterzuentwickeln, Schulleistungsstudien auszuwerten und Fortbildungsangebote zu akkreditieren. Problematisch ist in diesem Zusammenhang die hohe »Schüler-je-Lehrer-Relation« (1,85 Punkte). Sie wirkt sich negativ auf die soziale Mobilität aus.

Einschätzung

Potenzial,
oben mitzuspielen

Rhein-Main neben Paris, London und New York? Das zumindest ist das erklärte Ziel von Ministerpräsident Roland Koch. Um dies zu erreichen, strebt er eine gemeinsame Finanzierung bedeutender kultureller Einrichtungen durch Städte und Landkreise an. Das Potenzial, weiter ganz oben mitzuspielen, hat das Land. Die gute wirtschaftliche Struktur, die überdurchschnittliche Selbstständigenquote oder die gute Infrastruktur seien nur exemplarisch genannt.

Haushaltsslage
verbessern

Gleichzeitig ist es jedoch notwendig, die Haushaltsslage zu verbessern, damit sich der Handlungsspielraum des Landes nicht weiter einengt. Kurzfristig muss es das Ziel des Landes sein, einen verfassungskonformen Haushalt vorzulegen. Die geringe öffentliche Beschäftigung sowie die geplanten Privatisierungen zeigen, dass die Bemühungen in die richtige Richtung gehen. Dieser Weg muss konsequent weiterverfolgt werden. Jedoch sollte nicht auf notwendige Investitionen verzichtet werden, da andernfalls gegenwärtig vorhandene Standortvorteile verloren gehen könnten. Auch die Ausbildung junger Menschen sollte weiter im Blickpunkt stehen. Das Ziel, die Qualität der Bildung zu verbessern, darf nicht aus den Augen verloren werden. Eine besondere Herausforderung stellt der Bereich »Sicherheit« dar. Sowohl die lange Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit als auch der hohe Anteil an Sozialhilfeempfängern lassen hier Raum für Verbesserungen. Hoffnungsvoll stimmen jedoch die Aufgeschlossenheit und Kreativität des Landes, wenn es darum geht, von anderen zu lernen und neue Weg zu gehen.

